

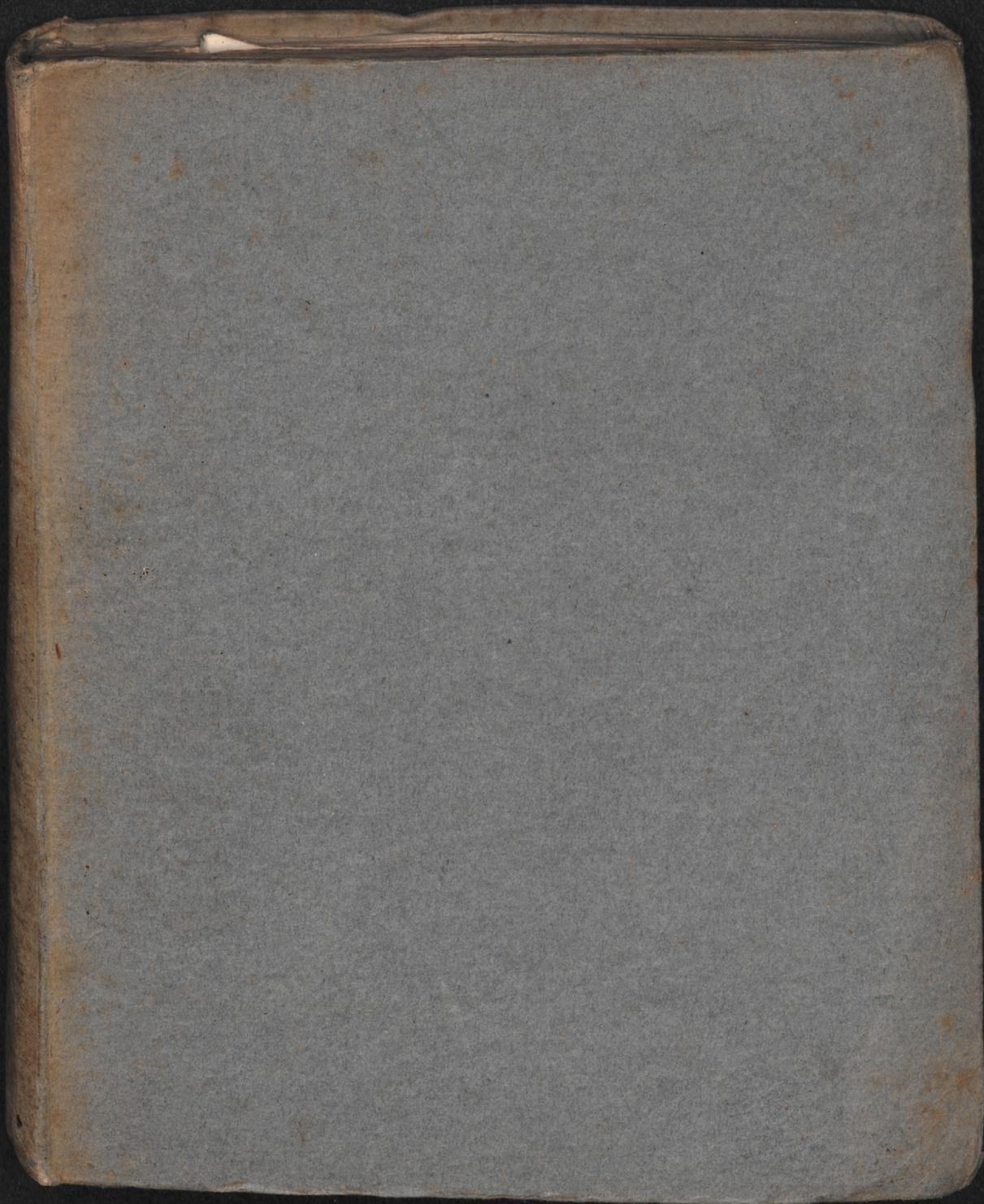
Die bekümmerten Zeiten : Wurden bey dem höchstschmerzlichen Hintritt Deß Weyland ... Herrn Augusti Varenii, Der H. Schrifft Welt-Berühmten Doctoris ... Alß derselbe ... den 4. April. Anno 1684 ... beerdiget ward. schuldigster massen vorgestellt

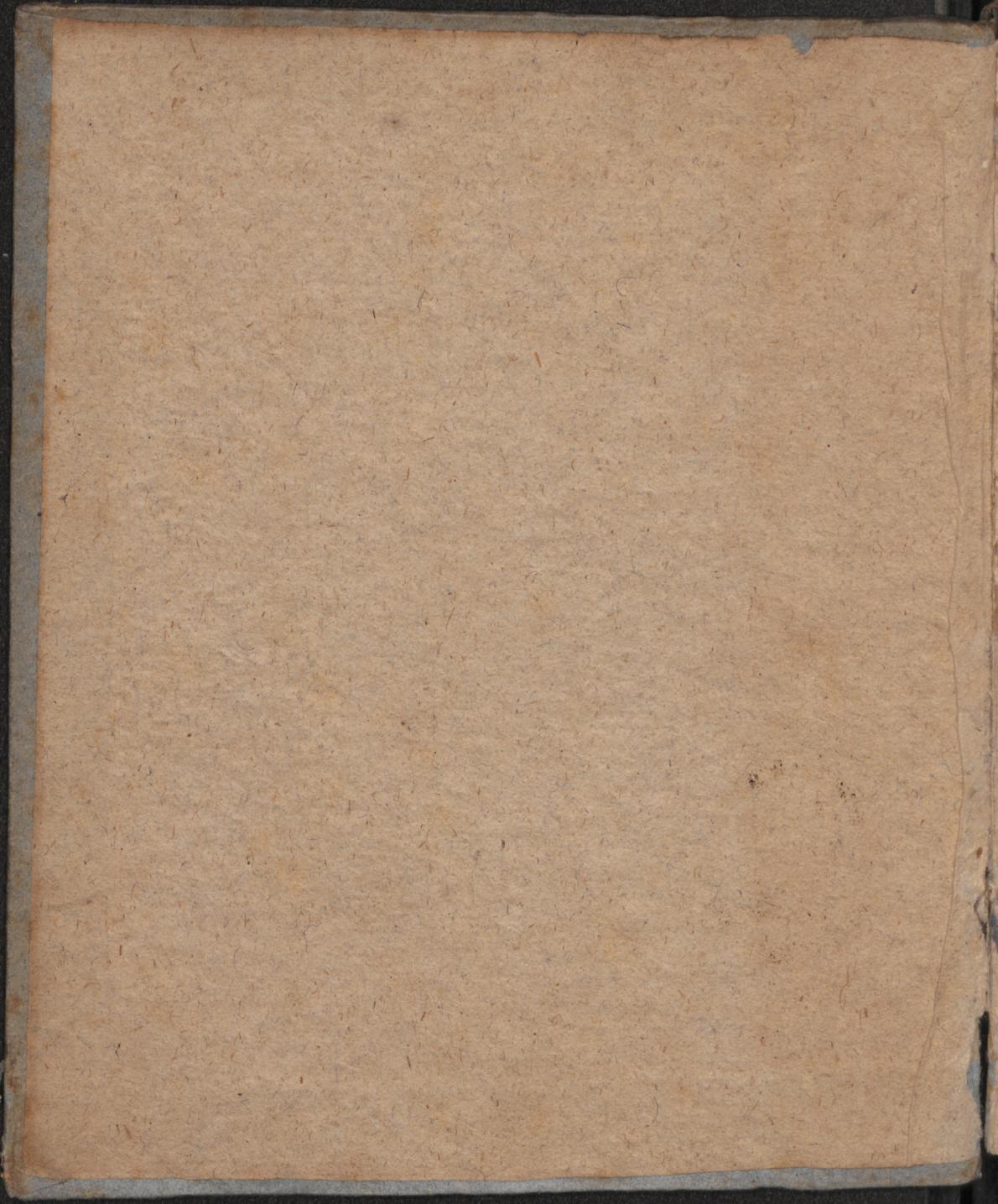
Rostock: Riechel, 1684

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777164108>

Druck Freier  Zugang







ritt

Weylan Groß-Altbahren

S **W** A.

Und darun
Es steht das Tod wird unsre Zahl was minder/
In voller gesambt vor Herzens-Kummer matt,
Und gleichwohl pott/ der Jhn zu sich genomen
Ach dieses ater seyn/ nur bleibet in Gedult/
Und dennoch ni Trost und Gnaden-Hülffe kommen/
Was unsr Vater mehr/ so lebet Gottes Huld.
Die Post verfiht/ wend alle Noth und Plagen/
Wie manck uns sehn/ von deinem Volcke ab/
Wer weiß was ngst und Krieges Last extragen/
Weil Er t reines Wort bis in das finstre Grab,



ichdrucker.

Die bekümmerten Seiten

Burden

bey dem höchstschmerzlichen Eintritt

Des

Weyland MAGNIFICI Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-Altbahren
und Hoch-Gelahrten

Der

AUGUSTI VA-
RENII,

Der h. Schrift Welt-Berühmten Doctoris und P. P. dero Hoch-Fürstl. Durchl. 26.
zu Büstrow Hochbetrauten Consist. und Kirchen-Raths/ der Theologischen
Facultät/ wie auch der ganzen Universität Höchstverdieneten
Senioris,

Als

derselbe den 16. Martii selig verschieden/ und den 4. April. Anno 1684. bey hochansehnlicher
und volkreicher Versammlung beerdiget ward.

schuldigster massen vorgestellt

von

Denen samptlichen alhie Studirenden
Bonnern.

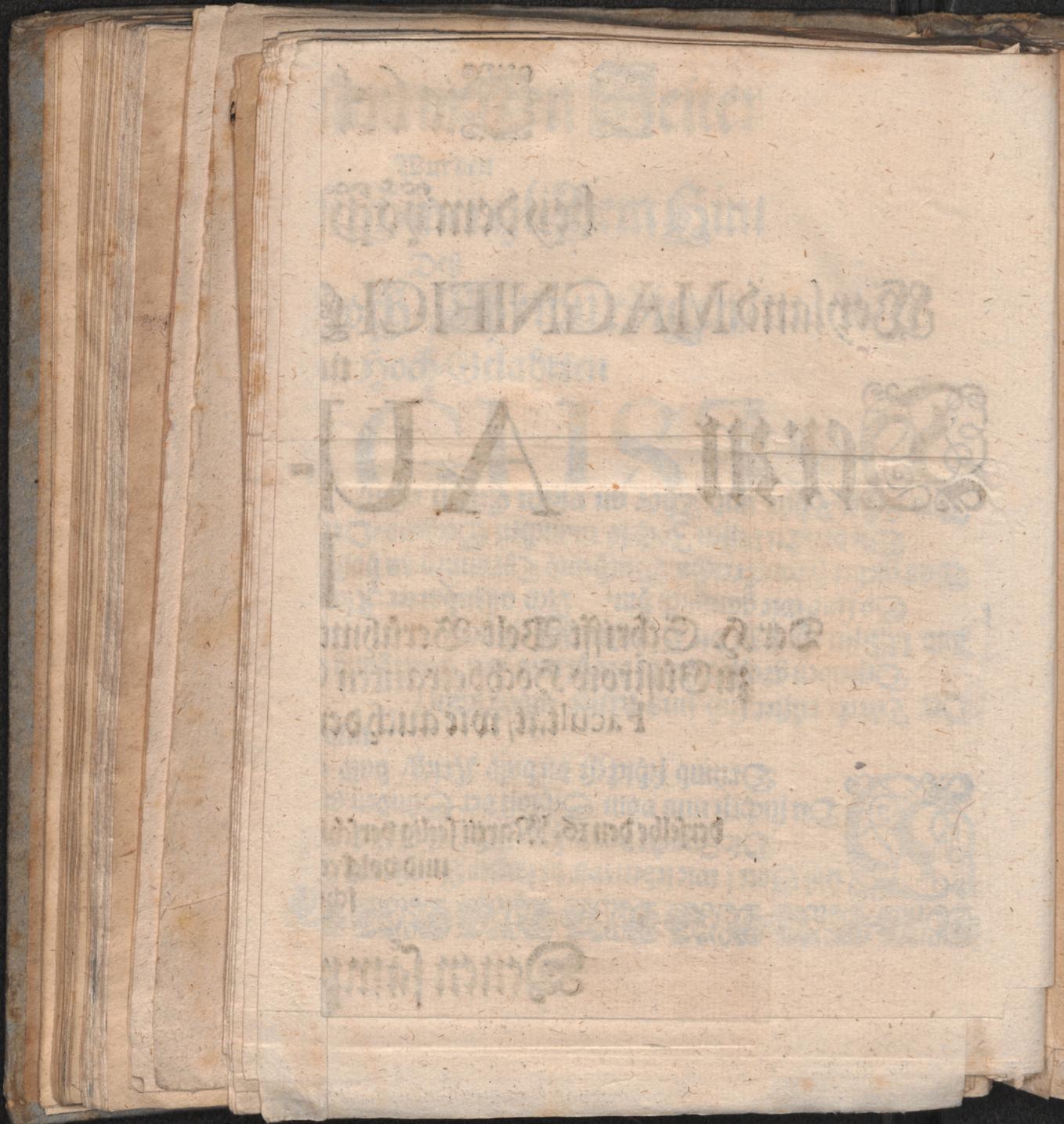
Dülff Gott! wie leben wir in lauter Angst und Schrecken/
Die Furcht vermehret sich fast täglich überall;
Du suchest uns vom Schlaff der Sünden aufzuwecken/
Drümb schickest du bald Krieg/ bald andre Noth
und Noth.

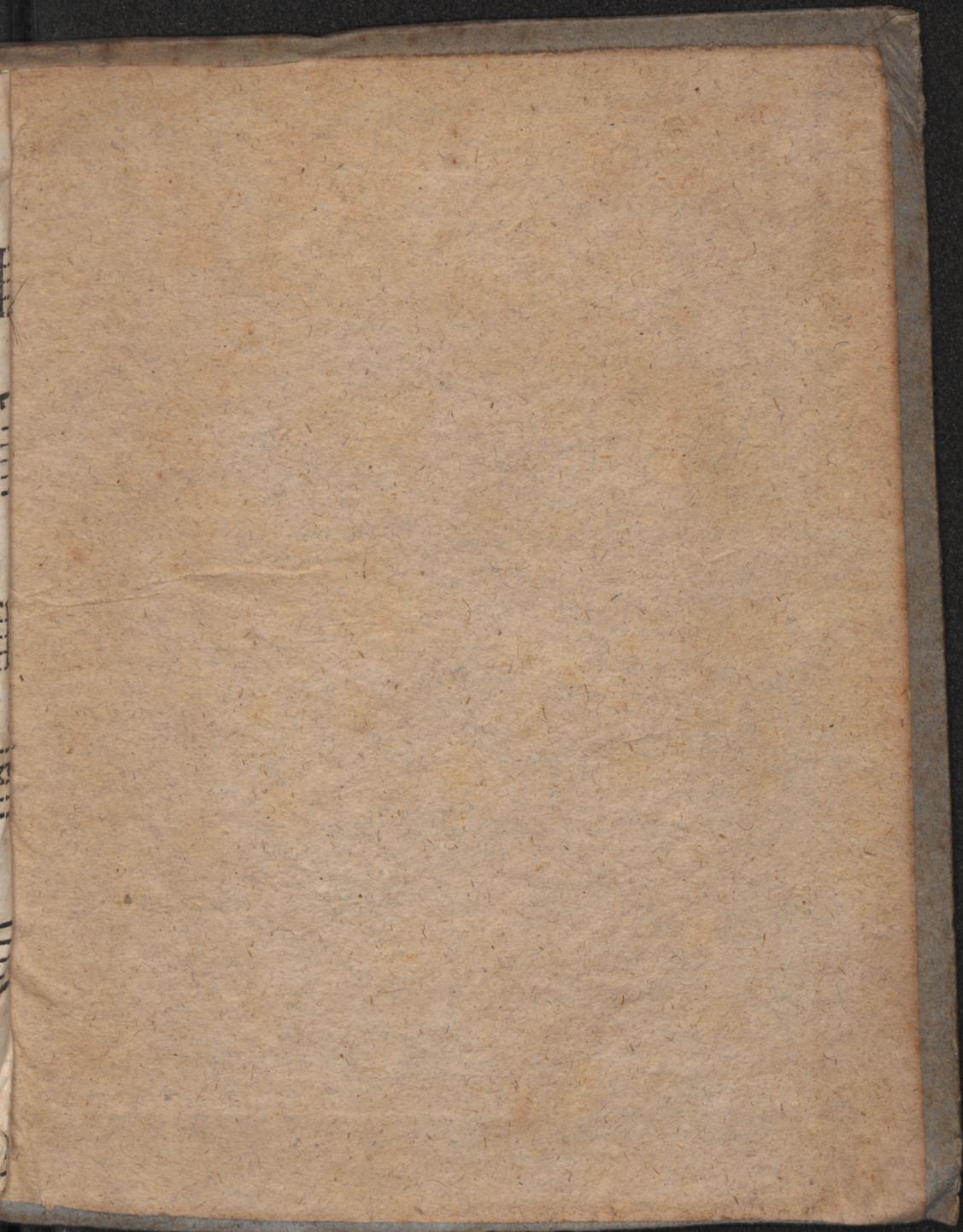
Der Türcke rüffet sich uns ferner zubekriegen/
Desselden grosse Macht droht uns den Untergang;
Und lässest ihm zu die Christen zubesiegen/
So sind wir gänzlich hin. Ach allzuharter Klang.
Was giebet Franckreichs Wuth und Tyranny zu hoffen?
Wie drücket dessen Joch so manchen Seegens-Ort;
Ihm siehet Thür und Thor an vielen Enden offen/
Und darum setzet es den Krieg noch immer fort.
Es steht das Teutsche Reich und andre Potentaten
In voller Armatur zum Kriege wohlbereit;
Und gleichwohl kan niemand/ auff wen es geht/ errathen/
Ach dieses heist wohl recht die kümmerlichste Zeit.
Und dennoch nicht genug: Es ist noch mehr vorhanden
Was unsre Furcht und Angst gedoppelt grösser macht;
Die Post verkündiget auß unterschiednen Landen
Wie manch berühmter Mann sein Leben auch vollbracht.
Wer weisß was Gott hiedurch in seinem Thron beschlossen/
Weil Er die zu sich nimmet/ durch deren theuren Rath

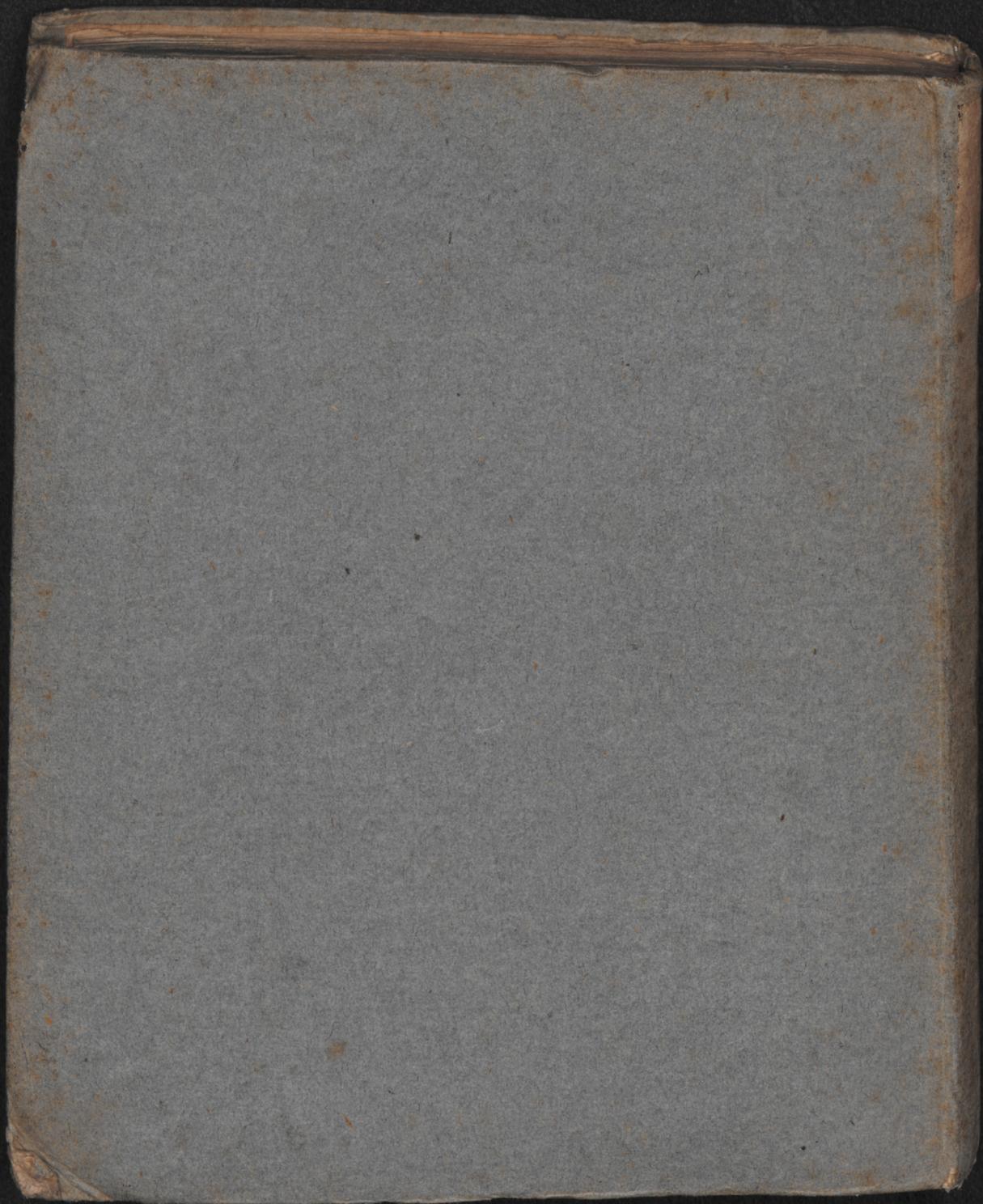
Wir dessen reines Wort bishero wohlgenossen/
Er straffet uns vielleicht umb unser Missethat.
Allein was geh' ich weit und schreibe was uns quälet/
Ist nicht ein weisses Haupt bey unsern Rosen todt?
Gott hat VARENIIUM nebst jenen auch erwehlet/
Und also fühlen wir der andern ihre Noth.
Der unverhoffte Fall betrübet unsre Herzen/
Weil sein berühmter Geist auff unser Heyl bedacht/
Es mehren sich zugleich die übergrossen Schmerzen/
Weil Er hinführo nicht wie vormahls vor uns wacht.
Der Vater ist dahin/ so klagen fromme Kinder/
Der jederzeit so wohl vor uns gesorget hat/
Ach ja durch seinen Tod wird unsre Zahl was minder/
Wir werden ingesambt vor Herzens-Kummer matt.
Jedoch getrost der Gott/ der Ihu zu sich genomen
Wird euer Vater seyn/ nur bleibet in Gedult/
Er wird mit reichem Trost und Gnaden-Hülffe kommen/
Lebt schon kein Vater mehr/ so lebet Gottes Huld.
Du aber grosser Gott/ wend alle Noth und Plagen/
So wir iht vor uns sehn/ von deinem Volcke ab/
Ach laß uns keine Angst und Krieges Last ertragen/
Gib uns dein reines Wort bis in das finstre Grab.

ROSDOK/

Gedruckt bey Jacobus Kiecheln/ E. E. Raths Buchdrucker.







Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn777164108/phys_0008

DFG

ritt

Weylan Groß-Albt

S

Und darur
Es steht das Tod wird unsre Zahl was
In voller gesambt vor Herzens K
Und gleichwohl pott/ der Jhn zu sich gem
Nch dieses ater seyn/ nur bleibet in
Und dennoch ni Frost und Gnaden. Hülff
Was unsr Vater mehr/ so lebet Go
Die Post verküft/ wend alle Noth und P
Wie maner uns sehn/ von deinem V
Wer weiß was ngst und Krieges Last er
Weil Er t reines Wort bis in das



ichdrucker.

